

lomit des Hallstätter Kalkes, eine ähnliche bei Mihovljan. Der Haupt-Gebirgszug von der steiermärkischen Grenze beginnend, reicht von Windisch-Landsberg über Pongrada durch die Ivanšica bis in das Kalniker-Gebirge, durch tiefe Sättel in mehreren Abtheilungen erscheinend, der Welki Zlep bei 2800 Fuss, die Ivanšica an 3400 Fuss hoch. Dolomite, bei Ivanec die Durchschnitte von *Megalodus triquetus* gefunden, des Dachsteinkalkes, dann grüne und rothe Schiefer mit Petrefacten der Werfener Schichten wie bei Pregrada. Alles umsäumt von Leithakalk, darunter wahre Nulliporenkalke mit *Pecten*, *Pectunculus*, Ostreen und Korallen. Bei Radoboj die bekannten, vielerforschten Reste von Pflanzen, Insecten, Fischen. Endlich folgen die Inzersdörfer Schichten in grosser Flächenausdehnung. Im Norden des Gebirgszuges Porphyry mit zahlreichen Tuffmassen. Noch ein kleiner abgesondeter Gebirgszug von Werfener Schichten und Dolomiten bei Trakostjan und Voča, der sich von dem steiermärkischen Matzelgebirge abtrennt. Bei Ivanec bedeutende Lignitlager. Auch Galmei. Wichtig die Mineralwasser, wie das vielbesuchte Krapina-Teplitz. Viele Erleichterung in der Untersuchung durch die früheren Arbeiten der Herren v. Morlot und v. Zollikofer für den steiermärkischen geologischen Verein, so wie dankbarste Anerkennung der wohlwollenden Aufnahme und Förderung durch unseren hochverehrten Gönner v. Vukotinovič und die Herren k. k. Major M. Sabljär zu Goliak bei Sused, k. k. Werksverwalter J. Schnitzel und k. k. Werkscontrolor K. Kacz-winsky in Radoboj.

Herr D. Stur berichtet über die Structur des Pozeganer Tertiärkessels, der von Lehm, den Congerienschichten angehörig, erfüllt ist, auch bei Velika ein Lignitflötz enthält. An den Rändern des Kessels ältere neogene Schichten. Dahin wohl die braunkohlenführenden Schiefer und Mergel bei Kutjevo und Gradistje, auf Trachyt und Trachyttuff gelagert, wahrscheinlich Cerithienschichten. Dahin auch die weissen weit gegen Cernik verbreiteten Mergel. Auch Leithakalk bei Pozeg. Höchst merkwürdig in dem Gebirge südlich von Pozeg, dessen Nord-abbang das Conglomerat des Tissovacer Gebirges enthält, bei Sevei ein mächtiges Lager einer sehr guten, nicht zerfallenden Schwarzkohle. Doch gelang es selbst in der unmittelbaren Nähe derselben nicht, eine Spur eines Fossilrestes aufzufinden, daher die Altersbestimmung noch zweifelhaft ist.

Nach Herrn H. Wolf's Untersuchungen liegen uns die Berichte aus der Warasdiner, Kreuzer und St. Georger Grenze vor, südlich von Belovar. An der Südwest-Grenze das Moslaviner Gebirg, welches für den Theil in der Grenze den Namen des Gorič-Gebirges führt, eine Gebirgsinsel, in ihrem Kamme bis 1800 Fuss hoch, aus Granit, Gneiss, Glimmerschiefer bestehend, und rings von Tertiärem umgeben. An tiefen Stellen bei Kriš, Szamaricza, Leithakalk, weiter östlich Congerienschichten, dann Lehm. Unter diesem bei Szamaricza und Pabienik mächtige Geschiebelager krystallinischer Gesteine, darunter Blöcke von mehreren Kubikklaftern Inhalt, vollständig entkantet, höchst wahrscheinlich Gletscher-Diluvium. Das Bielagebirge aus Congerienschichten bestehend, nur oft von Löss bedeckt, zieht sich östlich gegen Daruvar, letztere vorwaltend, auch Flugsandhügel. Zwischen Casma, Kriš und Kloster Ivonic der an 600 Fuss hohe Marcawald unter einer mächtigen Lössdecke ebenfalls Congerienschichten. Überall freundliche Unterstützung. Namentlich begleitete Herr k. k. Lieutenant Moriz Chalaupka Herrn Wolf mehrere Tage in seinen Expeditionen, um die Aufnahmen in den unwirthlichen Gegenden des Gorič-Gebirges mit geringeren Entbehrungen durchführen zu können.

Immer lebhafter stellt sich aus den Berichten des Herrn k. k. Bergrathes Franz Ritter v. Hauer (Sect. IV) das hohe Interesse heraus, das sich an den